



# DIE GOTTHEIT JESCHUAS

Einer der größten Stolpersteine für Juden ist die Lehre der Schrift, dass Jesus Gott ist. Dies, obwohl die jüdischen Schriften eine ganze Reihe von Aussagen enthalten, die bezeugen, dass in dem Messias der Juden Gott selbst kommen wird.

Die erste Schriftstelle finden wir in Psalm 2,6-12, einem Dialog zwischen Gott und Seinem Sohn.

„Ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berg Zion.“ Kundtun will ich den Ratsschluss des HERRN. Er hat zu mir gesagt: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Bitte mich, so will ich dir Völker zum Erbe geben und der Welt Enden zum Eigentum. Du sollst sie mit einem eisernen Zepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerschmeißen.“ So seid nun verständlich, ihr Könige, und lasst euch warnen, ihr Richter auf Erden! Dienet dem HERRN mit Furcht und küsst seine Füße mit Zittern, dass er nicht zürne und ihr umkommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald entbrennen. Gesegnet seien alle, die auf ihn trauen!

Hier hören wir den Herrn von Seinem Sohn sprechen, der berufen ist, über die Nationen zu herrschen. Die Rabbiner stimmen darin überein, dass sich diese Worte auf den Messias beziehen. Wir sehen hier, dass dieser Sohn angebetet werden soll, denn das Wort „Küssen“ bedeutet, sich tief verbeugen. (Darum übersetzt Luther: ... küsst seine Füße) Jene, die ihn nicht anbeten, wird der Sohn in Seinem Zorn auf ihren Wegen umkommen lassen. Dem Zorn des Sohnes wird nur der entgehen, der sich Seiner Herrschaft unterwirft.

Wie kann es sein, dass sowohl dem Sohn als auch dem Herrn die gleiche Ehre gilt? Die Antwort ist, dass der Herr der Sohn und der Sohn der Herr ist, denn diese Prophetie kann auf keinen anderen Menschen übertragen werden.

Eine weitere, ganz spezifische Prophetie über den Messias finden wir in Jesaja 9,5: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die

Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst.

Aber der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum fragst du nach meinem Namen, der doch wunderbar ist? Es

des Herrn, dessen Name zu wunderbar ist, um ihn auszusprechen, ist Gott selbst.



Hier lesen wir von der Geburt des Messias. In diesem Abschnitt wird das Kind „Wunderbar“ genannt. Das ist dasselbe Wort, das in der Begegnung Manoahs und seiner Frau bei ihrer Begegnung mit dem Engel des Herrn in Richter 13 gebraucht wird, in der Erzählung von Simsons Geburt. Nach einem langen Gespräch über Simsons Geburt, fragt Manoah nach dem Namens des Engels. Dieser antwortet in Ri. 13,18:

ist dasselbe hebräische Wort, das in Jes. 9,5 gebraucht wird. Wenn von Engeln die Rede ist, begegnen uns häufig die Namen Gabriel oder Michael. Doch der Name dieses Engels ist zu wunderbar, um ihn auszusprechen. Nachdem der Engel des Herrn sich entfernt hatte, machte Manoah in Ri. 13,22 eine wichtige Aussage: Manoah sprach zu seiner Frau: Wir müssen nun sicher des Todes sterben, weil wir Gott gesehen haben. Dieser Engel

Das hilft uns Jes. 9,5 zu verstehen. Der Messias ist Gott und Sein Name ist jenseits jeglichen Verstehens. Aber damit endet hier die Prophetie Jesajas nicht. Der Messias wird nicht nur Wunderbar genannt, sondern auch Mächtiger Gott. Und als würde das noch nicht genügen, nennt ihn der Prophet Ewiger Vater. Dieser prophetische Vers Jesajas sagt uns drei Mal, dass der Messias Gott ist – einmal sehr geheimnisvoll als Wunderbar, einmal ausdrücklich als der Mächtige Gott und ein weiteres Mal als der Vater. Dies ist ein weiteres Beispiel in den Jüdischen Schriften, das zeigt, dass der Messias nicht nur der irdische Erlöser ist, sondern ebenso der Mächtige Gott aller Zeiten.

Eine weitere Prophetie finden wir bei Micha 5,1 im Zusammenhang mit dem Geburtsort des Messias. Dieser Vers prophezeit nicht nur den Geburtsort des Messias, er erwähnt auch seine zwei Naturen – der hier geboren wird ist von Ewigkeit her gewesen.

Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

Das Herkommen des Messias ist von Ewigkeit. Das hebräische Wort ist hier olam und bedeutet Ewigkeit. Damit wird in diesen Worten dem Messias ein Attribut Gottes beigegeben – Ewigkeit.

Nur Gott ist ewig. Daher sehen wir in diesem Vers, dass der in Bethlehem Geborene das Wesen Gottes hat, dessen Tage von Ewigkeit her gewesen sind.

Diese und viele weitere Prophetien jüdischer Schriften sagen das Kommen und die Gottheit des Messias voraus - Prophetien, die in Jesus erfüllt wurden.

Roy Schwarcz

## Die Herausforderung Jeschuas – Jeschua als Juden wiederentdecken

Jeschua war einzigartig. Viele betrachten ihn als einen der größten religiösen Propheten der Geschichte und als einen der größten Juden aller Zeiten. Neuere Forschungen haben wieder entdeckt, wie jüdisch Jeschua in Wirklichkeit war. Er forderte Israel auf, zu dem Gott ihres Bundes treu zu bleiben, sprach über Schabbat, Gesetz, Gerechtigkeit, Rechtfertigung derer, die reinen Herzens sind, und rief zur Nächstenliebe auf. Obwohl diese Wiederentdeckungen interessant sind, kann diese Sicht Jeschua als jüdischer Prophet die Behauptungen, die Er über seine Person aufstellte, nicht erklären, und auch nicht die authentische Beziehung, die Er zu Gott hatte.

Lasst uns zum besseren Verständnis von dem, was ich meine, eine der wichtigsten Kontroversen mit den Juden während Seines Dienstes betrachten. Jeschua bekam Schwierigkeiten, als Er am Schabbat heilte, was zu einer Debatte über die Arbeit am Schabbat führte. Wird durch solche Taten der Barmherzigkeit das Gebot der Schabbatruhe gebrochen? Wurde durch diese Handlungen das Gebot Gottes missachtet? Ist diese Streitfrage überhaupt von Bedeutung? Jeschua antwortete auf diese Anschuldigungen, indem Er mehrfach begründete, warum Seine Taten nicht dem Willen Gottes widersprachen (Mt. 12:3-8). Er wies darauf hin, dass David und seine

Männer nicht verdammt wurden, nachdem sie die Schaubrote gegessen hatten, die für die Priester bestimmt waren. Zweitens wies Er auf die Priester hin, die in Gehorsam zu Gott am Schabbat arbeiten. Drittens machte Er darauf aufmerksam, dass Gott durch die Propheten Barmherzigkeit höher stellt als Opfer. Diese alle sind typisch jüdische Argumente, die in den hebräischen Heiligen Schriften (im Alten Testament) verwurzelt sind.

Dann aber sagte Jeschua etwas, das alle diese Argumente übertraf. Er behauptete, dass der Menschensohn Herr des Schabbats sei - eine Bestätigung Seiner persönlichen Autorität über einen Tag, den Gott Selbst geheiligt hatte. Es sind nicht die Worte eines Propheten, sondern die Behauptung, dass Er über dem heiligen Kalender steht. Wie kann man aber so eine Behauptung überprüfen? Jeder kann eine kühne Behauptung in den Raum stellen; aber wie kann man herausfinden, ob sie stimmt oder nicht?

Jeschua stellte sich dieser Herausforderung. Er sprach über Seine Krankenheilungen und erklärte, dass, wenn Er Dämonen durch die Kraft Gottes austrieb, das Reich Gottes zu dem Volk Gottes gekommen sei. Dies war nun eine weitere kühne Behauptung. Im jüdischen Denken hieß es doch, dass Gott nicht durch Sünder wirkte oder sie ehrte, wenn sie für sich göttliche

Autorität beanspruchten oder der Ehre Gottes teilhaftig werden wollten. Es war nun die Frage: Wie können Heilungen stattfinden, wenn Jeschua sündhafte, gotteslästerliche theologische Behauptungen zu Seiner Person machte?

Die offizielle jüdische Antwort dazu war, dass Satan für Sein Wirken verantwortlich war, Jeschua aber begegnete auch diesem Argument. Er wies darauf hin, dass Seine Heilungen heilbringend seien, während das, was Satan tut, zerstörerisch ist. Wenn also der Böse gute Taten vollbringt, dann arbeitet er eigentlich gegen sich selbst. Da das unwahrscheinlich war, blieben Jeschuas Worte bestehen.

Jeschua wiederholte sogar diesen Gedanken, als er von dem Hohen Priester befragt wurde, bevor er Pilatus überführt wurde (Mt. 26:57-68). Kaiphas fragte Jeschua, ob Er der Messias wäre – eine weitere typisch jüdische Frage. In Seiner Antwort bemerkte Jeschua, dass, was auch immer Ihm geschehen würde, Gott Ihn rechtfertigen und Ihm erlauben würde, sich zur rechten Hand Gottes zu setzen. Von allen Seinen Behauptungen war diese die radikalste. Tatsächlich sagte Er damit: „Lasst uns mal sehen, was Gott tut“ – eine klare Herausforderung an die Adresse seiner Ankläger und derjenigen, die an Ihm zweifelten. Das ist die eigentliche Herausforderung Jeschuas: Er stellt nicht Gott auf

die Probe, sondern Er erwartet, dass Gott handelt, um zu zeigen, wer Er ist.

Drei Tage später nahm Gott diese Herausforderung an und veränderte die Welt. Nachdem die Römer Jeschua gekreuzigt und ins Grab gelegt hatten, blieb der unreine Ort, wo Seine Leiche vorher lag, leer. Gott handelte tatsächlich, indem Er das Grab leerte und die Unreinheit des Todes beseitigte. Jeschuas Herausforderung zeigte uns vor der Zeit: Gott war mit Jeschua in allem, was Er während Seines Dienstes tat – auch am Schabbat. Das Reich Gottes, das die gläubigen Juden erwarteten, wurde Realität in Ihm.

Die Auferstehung Jeschuas war die Rechtfertigung dessen, den Gott als Seinen Vertreter gesandt hatte. Nun erschien dieser Messias, um von Gott gesalbt zu werden, und Er hatte göttliche Autorität, von der Er auch am Schabbat Gebrauch machte, als Er an Gottes Herrlichkeit teilhatte. Es gab überhaupt keinen Zweifel mehr an der Wahrheit von Jeschuas Behauptungen. Gott nahm die „Herausforderung Jeschuas“ an, um Sich zu offenbaren. Dies zeigt, dass Jeschuas Worte und Taten tatsächlich Gottes Plan in Aktion waren – und dass Er es wert ist, ernst genommen zu werden.

Dr. Darrel L. Bock